

Anhang 13:

## Förderprogramm ländlicher Raum, Coaching, Professionalisierungspool

Auf Grundlage der Kulturentwicklungsplanung im ländlichen Raum wurden neue Erkenntnisse gewonnen, welcher Unterstützung und welcher Instrumente es bedarf, um die vielfältige ländliche Kultur zu erhalten, zu fördern und zu professionalisieren. Ziel solcher Maßnahmen sind die Wertschöpfung für den Tourismus, den Wirtschaftsstandort und der Erhalt der Lebensqualität für die Menschen vor Ort.

Die quantitative und qualitative Erhebung zur Kulturlandschaft in Schmallebenberg und Bad Berleburg zeigt Entwicklungsbedarfe in den Rahmenbedingungen für die Kulturproduktion, aber auch in den Themenfeldern Zielgruppen, Qualifikationen und Ressourcen sowie Kooperationen. Deutlich wird, dass oft nicht die finanzielle Förderung im Vordergrund steht, sondern eher eine inhaltliche Unterstützung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Arbeit.

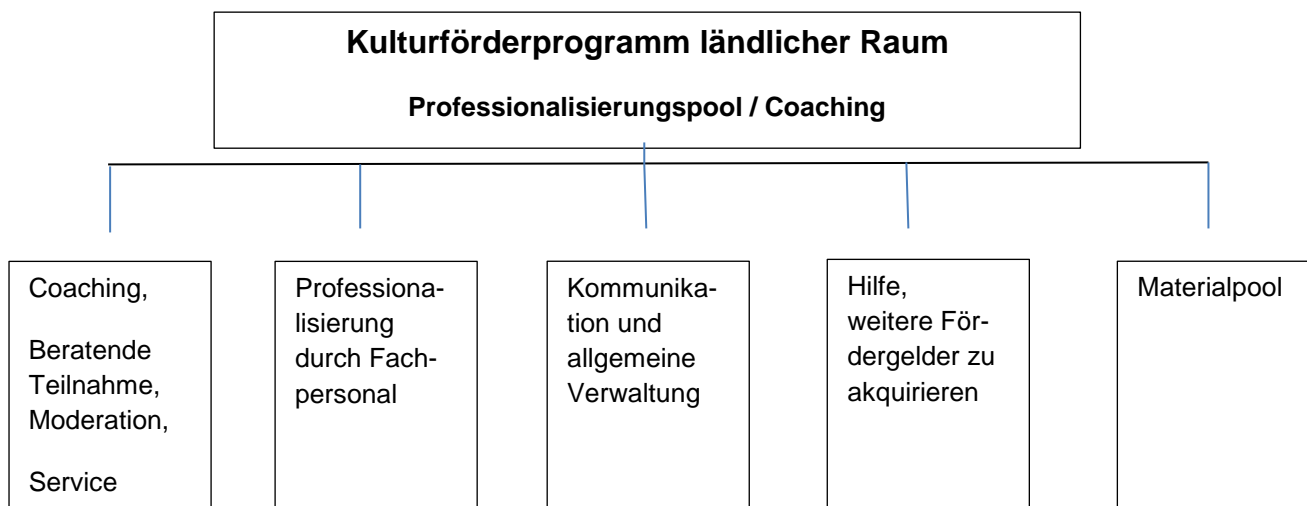
Mitdenken, Personen zusammenbringen, professionelle Hilfe einholen, Treffen koordinieren, Verwaltungsaufgaben abgeben können, werden als große Unterstützung, Zeitersparnis und damit als Motor für neue Entwicklungen und Vorhaben wahrgenommen. Da im Ehrenamt tätige meist leichter sprechen als schriftlich formulieren, ist es wichtig, die Hemmschwelle zwischen kulturellem Ehrenamt und der Projektleitung des Förderprogramms sehr niedrig zu halten. Daher sind Anträge auf Beratung, Professionalisierung, Koordinierung, Vernetzung usw. die von der Projektleitung durchgeführt werden auch mündlich einzureichen und vor Ort zu besprechen.

### Inhalt:

Da der größte Bedarf in der ehrenamtlichen Kultur bei inhaltlicher Unterstützung und nicht bei finanziellen Mitteln liegt, werden in dem Projekt eine Vielzahl inhaltlicher Klein- und Kleinstförderungen gebündelt, die fast ausschließlich durch die Projektleitung geleistet werden.

### Aufbau:

Die Förderung der ländlichen Kultur wird entsprechend als Sach- und Beratungsleistung und nicht als finanzielle Unterstützung verstanden. Kulturaktive beantragen Unterstützung auf einfache Weise (z.B. mündlich) bei der Projektleitung, die auch die Unterstützung durchführt.



**Ziel:**

Selbstständigkeit durch Qualifizierung der ehrenamtlichen Kultur, Einrichtung und Festigung gegenseitiger Hilfestrukturen im Ehrenamt, Aufbau fester Strukturen im Rahmen der Kulturellen Bildung. Das erste Modellprojekt hat durch Projekte und Fortbildungen erste erfolgreiche Schritte getan (z.B. Koordination der Museen, neues Denken bei den Chören, Ansätze neuer Projekte Kultureller Bildung), die jetzt auf andere Sparten der Kultur übertragen und vertieft werden sollen.

**Dauer:**

Durch die unterschiedlichen Antragsfristen bei Programmen der RKP, Projekten der Kulturellen Bildung und anderen Programmen, dem Unterschied zwischen Kalenderjahr sowie Schuljahr bzw. Spielplänen ist es sinnvoll, das Projekt auf zwei bis drei Jahre anzulegen. Wichtig ist, den Zeitrahmen so groß zu fassen, dass alle verschiedenen Situationen einmal exemplarisch „durchgespielt“ werden können. Nach Abschluss des Projektes soll eine Selbstständigkeit erreicht sein.

**Verortung:**

Das Kulturförderprogramm ländlicher Raum könnte beispielsweise interkommunal Schmallenberg – Bad Berleburg arbeiten, wäre aber auch in anderen Zusammenstellungen (Zusammenschluss von Kommunen in Wittgenstein bzw. Hochsauerland) denkbar.

**Träger:**

Das Kulturförderprogramm sollte bei einer Kommune eingerichtet werden, Träger könnte aber auch ein bestehender Verein sein. Gegebenenfalls würde für die Trägerschaft ein Verein gegründet, in dem Vertreter der Städte, unterschiedlicher Sparten, der Tourismus, Unternehmen im Vorstand sind.

**Finanzierung:**

Das Kulturförderprogramm soll bei der Regionalen Kulturpolitik beantragt werden. Eigenmittel sollten aus den Mitteln der Städte, Vereine, Wirtschaft, Touristik einfließen.

Als Modell für eine neue Art, die ehrenamtliche Kultur zu unterstützen, sollte über einen 80%igen Landeszuschuss gesprochen werden.

**Einzelmaßnahmen:****1. Coaching:**

- i. Zusammenbringung Vereine und Schulen für Projekte der Kulturellen Jugendbildung z.B. Außerschulische Lernorte: Südwestfalen macht Schule, Kultur macht stark,
- ii. Spartenbezogen:
  1. Chöre: Konzeptentwicklung für einzelne Chöre in Zielgruppenfindung. Z.B. Projektchorgründung „Sing mit – bleib fit“ usw.
  2. Entwicklung von Interkultur-Projekten
  3. Initiierung und Moderation spartenbezogener Runder Tische und Treffen
- iii. Vernetzungsservice: Zusammenbringen von Akteuren unterschiedlicher Inhalte zu gemeinsamen Projekten

**2. Professionalisierung:**

- i. Unterstützung Museumsqualifikationen (Führer und Konzepte)
- ii. Professionalisierung der Vorstandsarbeit
- iii. Audience Development
- iv. Marketingschulung

**3. Kommunikation und allgemeine Verwaltung**

- i. Aufbau eines Hilfenetzwerks zur gegenseitigen Unterstützung
- ii. Aufbau verlässlicher Kommunikationsstrukturen der Kulturaktiven
- iii. Vereinfachte Nutzung der Website Kultur-Ausblick zur Kommunikation

**4. Hilfe, weitere Fördergelder zu akquirieren**

- i. Finden passender Fördermöglichkeiten
- ii. Finden von Partnern für Projekte
- iii. Hilfe beim Ausfüllen von Anträgen
- iv. Hilfe bei der Abwicklung

**5. Materialpool**

- i. Schaffung eines Materialpools für bestimmte Sparten
- ii. Unterstützung des Sammlungspools der Museen